

V0169/23

Technische Infrastruktur Donaubühne

(Referenten: Hr. Fleckinger, Hr. Engert, Hr. Hoffmann, Fr. Wittmann-Brand)

Stadtrat vom 28.02.2023

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll teilt mit, dass es hinsichtlich der Donaubühne bereits diverse Gespräche mit dem jetzigen Betreiber gegeben habe. Ziel der Vorlage sei für den Augenblick eine Verbesserung der dortigen Situation mit kleineren Maßnahmen zu erreichen.

Herr Hoffmann geht im Folgenden auf die Präsentation, welche dem Protokoll beiliegt, ein. Der geplante Erweiterungsbereich gehe auf einen Vorschlag vom jetzigen Betreiber, der Firma Hölzl Top Events GmbH, zurück. Dieser habe deutlich gemacht, dass der Standort von der Hochwassersituation als auch von der Optik her, nicht optimal sei. Man wolle die gesamte Logistik und Infrastruktur weiter im Norden und in unmittelbarer Nähe der immer wieder einzurichtenden Toilettenanlagen aufbauen. Des Weiteren geht er auf den Konzeptvorschlag der Firma Hölzl Top Events GmbH ein. Der Vorschlag sei nun, die zukünftige Pachtfläche auf die eigentliche Donaubühne, inklusive für Events benötigter angrenzender Bereiche, und auf eine höher gelegene Fläche südöstlich der Donaubühne, vor dem bestehenden Hainbuchen-Karee, zu beschränken. Dort solle eine Infrastruktur mit einer festen modularen Toilettenanlage, zwei Gastrocontainern und einem Vorhalteplatz für Kühlzellen entstehen. Dazu könnten bei Bedarf zusätzlich weitere Foodtrucks aufgestellt und angeschlossen werden. Die Toilettenanlage würde mit festen Anschlüssen für Wasser und Abwasser versehen werden. An der Stelle könne außerdem die Stromversorgung so aufgebaut werden, dass sie mittelfristig nicht jedes Jahr neu verlegt werden müsse. Die Toilettenanlage solle mit ausreichend Damen-, Herren- und Behindertentoiletten ausgestattet werden, damit diese auch für kleine bis mittlere Veranstaltungen ausreichend sind. Bei der dargestellten Lösung fehle noch eine Stellmöglichkeit für Müllcontainer, informiert Herr Hoffmann. Der Lagerbereich, der mit 25 m², bisher ein wenig zu klein geplant war, befinde sich im Norden der Toiletten und werde durch eine entsprechend gelegene Tür von beiden Gastronomie-Containern optimal zugänglich sein. Die modularen Gebäude wolle man gerne von den INKoBau und die Gastronomie-Container vom Hochbauamt errichten lassen. Dass die Planung nochmals ein wenig verändert bzw. auch vergrößert werden müsse, wisse Herr Hoffmann bereits. Dies müsse jedoch auch erneut mit den Kollegen des Denkmalschutzes abgesprochen werden. Wenn die Vorlage heute Zustimmung finde, wolle man umgehend mit der Planung und der Ausschreibung beginnen, erklärt Herr Hoffmann. Im Jahr 2023 wolle man noch mit der Firma Hölzl Top Events GmbH zusammenarbeiten und ab nächstem Jahr, solle die Umsetzung der neuen Planung fertig sein. Parallel zu den bisherigen Anlagen, könnten die Container bereits am neuen Standort errichtet werden. Der Betrieb müsse dann zukünftig einer Ausschreibung unterworfen werden.

Die Donaubühne sei eine sensible Stelle zwischen Schloss, Klenzepark und der Festung, erklärt Stadtrat Dr. Schickel. Eine der wichtigsten historischen Entscheidungen in Ingolstadt sei 1828 gefallen, nämlich Ingolstadt zur Landesfestung zu machen. Dieses Ereignis jähre sich in fünf Jahren und solle bei der Planung der Donaubühne berücksichtigt werden, um etwas Niveauvolleres als den Bierbrunnen vor einigen Jahren, beim Jubiläum präsentieren zu können.

Hinsichtlich der Toilettenanlagen meint Stadtrat Pauling, dass bei einer Trennung der Geschlechter, die Männertoiletten wahrscheinlich in Sitztoiletten und Pissoirs aufteilt werden. Man müsse deswegen dafür Sorge tragen, dass es auch eine ausreichende Anzahl an

Frauentoiletten gebe. Meistens sei es so, dass die Pissoirs auf die bereits bestehende Anzahl der Toiletten draufkäme und die Frauen hierbei benachteiligt seien, was lange Schlangen bedeute.

Der Baureferent, Herr Hoffmann, stimme Stadtrat Pauling zu, dass dies bei der Planung berücksichtigt werde, antwortet Oberbürgermeister Dr. Scharpf seinem Vorredner.

Stadträtin Leininger fragt, wie es um die Planungen der Oberfläche der Donaubühne selbst stehe. Die Attraktivität des Ortes hänge stark davon ab, welche Oberfläche vorhanden sei, also ob beispielsweise die Bühne wieder mit Sand aufgeschüttet werde. Bei Sand hätte man wieder ein karibisches Flair.

Das Referat VII und das Gartenamt, welches die Donaubühne betreue, überlegten, sie wieder mit Sand zu ergänzen, informiert Herr Hoffmann auf Stadträtin Leiningers Frage. Der Sand habe allerdings den Nachteil, dass er bei jedem Hochwasser weggeschwemmt werde. Eine Wiese schaffe jedoch nicht den Charakter, den man sich wünsche und sei auch nicht für den Betreiber optimal. Man arbeite an einer Lösung, die der Situation des Ortes möglichst gerecht werde.

Stadtrat Stachel bedankt sich bei Herrn Hoffmann, dass nach dem Vortrag in der Volkshochschule nochmal Gespräche stattgefunden hätten. Er findet es wichtig, dass die Expertise des jetzigen Betreibers miteinbezogen werde. Ansonsten gestalte man die Donaubühne neu und stelle im Nachhinein fest, dass das Konzept nicht funktioniere. Hinsichtlich der Toilettenanlage wünscht Stadtrat Stachel mehr Klarheit. Die geplanten Toiletten seien zwar erst einmal provisorisch und von der Anzahl deutlich mehr, aber wohl trotzdem nicht ausreichend. An diesem Standort brauche man eine ganz andere Dimension an Toilettenanlage, um lange Schlangen zu vermeiden. Eine solche Anlage werde aber auf dem jetzt geplanten Platz von wenigen Quadratmetern eher nicht hinpassen.

Die endgültige Anzahl der Toiletten könne er noch nicht nennen, antwortet Herr Hoffmann an Stadtrat Stachel gewandt, weil die Größe des Gebäudes noch mit dem Denkmalschutz und der Denkmalpflege abgestimmt werden müsse. In dem Vorgespräch mit dem derzeitigen Betreiber sei von mindestens acht Toilettenmöglichkeiten pro Geschlecht die Rede gewesen. Diese seien bei den Männern in Pissoirs und Kabinen aufgeteilt. Die Toiletten müssten jedoch dann mit der Größe des Gebäudes und der Planung im Rahmen der Ausführungsplanung genauer gefasst werden. Herr Hoffmann wolle im Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Umwelt und Nachhaltigkeit berichten, wenn man die genaue Anzahl der Toiletten wisse. Dafür brauche man aber heute die Zustimmung zu dem vorliegenden Konzept.

Stadträtin Klein schließt sich Stadtrat Stachels Meinung an, dass es sehr sinnvoll und wichtig sei, die Erfahrungen des jetzigen Betreibers zu beachten. Schließlich gehe es darum, den Ort wirtschaftlich zu betreiben, damit es sich auch für einen Gastronomen lohne. Man habe sich bereits viele Jahre mit der Donaubühne in zahlreichen unterschiedlichen Varianten auseinandergesetzt und diskutiert. Jetzt gehe es darum, dass etwas passiere, man eine fundierte und gut diskutierte Lösung finde und nächstes Jahr einen gut ausgestatteten Donaustrand, ihres Erachtens mit Sand, habe. Sie warnt davor, sich in Diskussionen zu verlieren.

Auch eine barrierefreie Toilette in Kombination mit einem Wickeltisch solle mitbedacht werden, schlägt Stadtrat Pauling vor.

Der Wickeltisch werde in der Planung berücksichtigt, antwortet Oberbürgermeister Dr. Scharpf an Stadtrat Pauling gewandt.

Mit allen Stimmen:

Entsprechend dem Antrag genehmigt.